



Nicht nur die Finalisten zeigten tollen Handball, die B-Mädchen des ASC (Bild) gewannen das erstklassig besetzte Turnier sogar. Foto: Bodo Goeke

Hubert Kremer und die Helferteams aus Oespel-Kley vollbringen eine grandiose logistische Leistung

„Alles ist gut gelaufen“

Von Christian Menn

Gestern Nachmittag saß Hubert Kremer zuhause auf seiner Couch. Völlig geschafft. Die Folge des 13. Do-Cups, dem wieder einmal eine sensationelle logistische Leistung vorausgegangen war. Und ein Aufwand der fleißigen „DJK-Oespel-Kley-Familie“ mit über 200 Helfern, der kaum noch zu toppen ist.

Über 1 000 jugendliche Handballer und ihre Betreuer waren am Wochenende zu Gast in und um Oespel, 42 Mannschaften schliefen in Klassenräumen, 250 im Hotel, jeden Morgen galt es ein Frühstücksbüffett mit Brötchen, Marmelade, Käse, Wurst und Eiern für 900 bis 1 000 Personen aufzubauen, das Mittagessen vorzubereiten, das Abendessen zu bestellen.

»Die Jugend bekommt viel von uns - aber sie muss auch geben«

Die Klassenräume wurden gesäubert, das Schulgelände, die Hallen, die Mensa, die mobile Spülmaschine ein- und ausgeräumt. Montag Morgen, nachdem alle Mannschaften abgereist waren, galt es, den Rest zusammenzufügen und die in der Halle oder neben den Schlafplätzen liegende geliebten Wertgegenstände zu verschicken. Es kam Vorfreude auf bei Hubert Kremer junior, der die Liebe zum Verein und zum Handball von seinen Eltern geerbt hat (von Mutter Therese und Vater Hubert senior), Vorfreude auf die Helfer-Party am Donnerstag,



Auch die männl. A-Jugend des ASC durfte sehr zufrieden sein - sie unterlag erst im Endspiel gegen Hattingen/Welper. Foto: Bodo Goeke

auf der der psychische Ballast über Bord geworfen wird.

83 Mannschaften aus dem In- und Ausland waren da. „Wir sind eines der preiswertesten Turniere dieser Größenordnung in ganz Europa“, sagt Hubert Kremer stolz, „zwei Übernachtungen in der Schule mit Vollverpflegung gibt's für 38 Euro.“ Im Hotel kosten sie 62 Euro. Auch darum ist der Do-Cup so beliebt.

Und weil die Besten neben den Pokalen persönliche Präsente bekommen, etwa Sweatshirts mit dem Aufdruck „Do-Cup-Champion 2009“ oder „Do-Cup-Finalist“ oder Sportsocken. Und weil alles so familiär, so natürlich und so herzlich über die Bühne geht. Selbst das Rauchverbot wurde akzeptiert, und der Genuss von Alkohol beschränkt. Fazit: Keine besonderen Vorkommnisse, und das bei einem Zusammentreffen von 1 000 Jugendlichen. Eine konsequente Turnierordnung ist die beste präventive Sozialarbeit. Schicki-Micki? Fehlanzeige. Brat- oder Currywurst gab's an

den Ständen. Oder ne Pizza.

92 Teams hatten zunächst gemeldet, zehn Prozent sagen in aller Regel ab, weil persönliche oder terminliche Gründe vorliegen. „85 Mannschaften sind für uns die absolute Kapazitätsgrenze“, sagt Kremer, stellvertretend für die eigenständig arbeitenden Helferteams. Er fügt auf den zwei Monate vor Turnierbeginn wöchentlich stattfindenden Sitzungen nur zusammen, was zusammengehört.

Als das Turnier 1997 und 1998 in den Kinderschuhen steckte, machte der Veranstalter Verluste, „aber wir haben das durchgezogen“, sagt Kremer, „damit das Turnier in Gang kam und wir Kontakte knüpfen konnten.“

Heute erzielt er Gewinne, die er auf zwei Bereiche verteilt: auf den Bau einer neuen 35 x 17 Meter großen Halle mit Büros und einem Mehrzweckraum sowie in die Nachwuchsarbeit. Wobei Kremer eines betont: „Die Jugend bekommt von uns viel. Aber sie muss auch geben.“ Wie in den letz-

FINALRUNDE

Gold, Silber und Bronze

- Erfreulich für den Dortmunder Jugendhandball: Es gab beim 13. Do-Cup einmal „Gold“ (ASC 09), einmal „Silber“ (ASC 09) und einmal „Bronze“ (ATV Dorstfeld). Die Finalrunde:
- Männl. A-Jugend, Finale: Hattingen/Welper - ASC 09 14:10, um Platz 3: ATV Dorstfeld - SG Achim/Baden 16:13 n.V.
- Männl. B-Jugend, Finale: HSC Recklinghausen - Altenerding 15:11, Platz 3: Nordhemmern/Südh./Mindenerw. - TV Brechten 15:13.
- Weibl. A-Jugend, Finale: Oyten - Beyeröhde 12:11, Platz 3: Oerlinghausen - Irmenach/Kleinich 17:16.
- Weibl. B-Jugend, Finale: ASC - VOC Amsterdam 11:10, Platz 3: Wörth - Oyten 9:5.

ten Tagen, als viele der Oespeler Jungen und Mädchen im Einsatz waren.

Warum der 55-jährige Lehrer für Sport und Mathematik das auf sich nimmt? „Weil es Spaß macht, wenn ich in der Halle sitze und alles funktioniert. Das entschädigt für vieles.“ Aber trotzdem freut er sich in jedem Jahr auf den Sonntag Abend, wenn sich die Halle leert. Und auf den Montag, wenn er sich zuhause auf die Couch setzen und sagen kann: „Alles ist gut gelaufen.“